

## Rückkehr zur Anarchie

### *Zur Tötung Osama bin Ladens und zu den Angriffen auf Gaddafi*

Dr. phil. Werner Ruf, bis 2003 Professor an der Universität Kassel, ist Politologe und Friedensforscher. Er ist u. a. Vertrauensdozent der Rosa-Luxemburg-Stiftung und Mitglied der AG Friedensforschung in Kassel.

*UZ: In seiner Erklärung hat der US-Präsident Obama erklärt, dass er bereits kurz nach seinem Amtsantritt die Tötung oder Gefangennahme von Osama Bin Laden befohlen hat.*

*Wie ist das völkerrechtlich zu bewerten? Ist der Status von bin Laden nicht eigentlich der eines Zivilisten?*

**Werner Ruf:** Nicht nur völkerrechtlich, sondern auch aus rechtsstaatlicher Sicht sind "gezielte Tötungen" Mord: Ein rechtsstaatliches Verfahren muss dem Angeklagten ein Recht zur Verteidigung gewähren. Wenn der Ankläger zum Richter und Henker in einer Person wird, kann von Rechtsstaatlichkeit keine Rede sein.

*UZ: Ist das Vorgehen der US-amerikanischen Regierung nicht auch unter operativen Aspekten fragwürdig, nachdem man seit vergangenem August den Aufenthaltsort bin Ladens kannte? Was ist das für ein Geheimdienst, der zu einer Festnahme nicht fähig ist?*

**Werner Ruf:** Eine Festnahme war ganz offensichtlich nicht gewollt, sondern der alte, aus den klassischen Western bekannte Grundsatz "dead or alive". In einem rechtsstaatlichen Verfahren hätte bin Laden sicherlich viele Details aus seiner früheren Zusammenarbeit mit CIA und anderen Diensten ausplaudern können.

*UZ: Bewegen wir uns jetzt auf eine qualitativ neue Stufe des "Anti-Terror-Krieges" zu? War das vielleicht der eigentliche Zweck dieser Tötung - von Wahlkampfüberlegungen Barack Obamas einmal abgesehen?*

**Werner Ruf:** Sicherlich spielten Wahlkampfüberlegungen eine Rolle, und die Reaktionen der US-Bevölkerung zeigen, dass Obama hier einen Volltreffer gelandet hat.

Eine neue Strategie vermag ich nicht zu erkennen: Schon seit zwei Jahren nehmen die Drohnenangriffe - mit vielen zivilen Opfern zu. Auch Israel betreibt seit vielen Jahren ungestraft die Praxis der "gezielten Tötungen" und hat hierfür wohl auch die Blaupause geliefert. Allenfalls legitimiert dieser "Erfolg" die Fortsetzung der "gezielten Tötungen".

*UZ: Noch fragwürdiger wäre es, falls die Nato heimlich versucht, das libysche Staatsoberhaupt zu töten. Das empfiehlt der ehemalige US-Präsidentenskandidat McCain, und die Bombardierung von*

*Tripolis am vergangenen Wochenende, bei der mehrere Verwandte Gaddafis ums Leben kamen, deutet auch in diese Richtung. Ist das nicht ein offener Bruch des Völkerrechts?*

**Werner Ruf:** Dies ist selbstverständlich ein Bruch der Völkerrechts und eine gezielte Politik, den Art. 2 Ziff. 7 der UN-Charta definitiv außer Kraft zu setzen, der grundsätzlich die Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Staates verbietet.

*UZ: Solche Überlegungen werden sicher auch in den zivilen und militärischen Stäben der USA und der Nato angestellt. Falls man sich bewusst über das Völkerrecht hinwegsetzt, was bedeutet das politisch?*

**Werner Ruf:** Dies bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Rückkehr zur Anarchie, zum Recht des Stärkeren in der Internationalen Politik - genau das, wogegen die Charta der Vereinten Nationen mit ihrem Gewaltverbot einmal ins Leben gerufen wurde.

*UZ: Sehen sie einen inneren Zusammenhang zwischen der Tötung bin Ladens und dem Vorgehen der Nato in Libyen und gegenüber dem ganzen Nahen und Mittleren Osten?*

**Werner Ruf:** Selbstverständlich gibt es diesen Zusammenhang, der unter dem Vorwand der "Verantwortung zum Schutz" (responsibility to protect oder kurz R2P) den "Guten" jede Intervention erlaubt - mit dem Ziel, imperialistische Interessen durchzusetzen, wo diese opportun erscheinen.

*UZ: Nachdem "der Westen" von der "islamischen Revolution" zunächst erschreckt schien, scheint man jetzt einem Plan zu folgen. Was sind aus ihrer Sicht die wesentlichen Elemente dieses Vorgehens?*

**Werner Ruf:** Ich glaube, dass anfänglich durchaus ein Weg des "regime change soft" anvisiert wurde: Die USA haben großen Druck auf das tunesische und ägyptische Militär ausgeübt, damit diese nicht auf das eigene Volk geschossen haben. Höchste Stellen der US-Administration haben erklärt, dass sie den Wandel in der arabischen Welt wollen, um mittels einer demokratischen Fassade den politischen Druck aus dem arabischen Dampfkessel zu nehmen. Das Vorpreschen der alten Imperialmächte Großbritannien und Frankreich hat die USA in Zugzwang gebracht, an der Aktion in Libyen teilzunehmen.

Von daher bezweifle ich, dass es wirklich einen gemeinsamen Plan gibt. Schlimmer noch: Dieser Krieg hat keinen gemeinsamen Plan, und die Vernichtung Gaddafis ist ja keine Lösung des Problems. Dieser Krieg impliziert die Gefahr, dass der Westen sich in einen ähnlichen Sumpf verstrickt, wie dies schon in Irak und Afghanistan der Fall war.

Dass zumindest Großbritannien und Frankreich auf eine Spaltung Libyens in mindestens zwei Staaten und die Zerschlagung der OPEC abzielen könnten, mag ein Kriegsziel sein. Sollte es erreicht werden, ändert dies aber nichts an der Tatsache, dass der Nahe Osten in ein Chaos gebombt wird, ein Chaos, das sich nicht auf Libyen beschränken dürfte. Zusammen mit der Ermordung bin Ladens werden hier nur Hass, Wut und Widerstand heraufbeschworen.

*Die Fragen stellte  
Adi Reiher*

---

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)